

Hauptmanns „Emanuel Quint“ ist seit seinem Erscheinen immer tiefer in das Bewußtsein des Volkes eingewachsen. Dieser Roman ist, nach seinem inneren Wert und nach der Art seiner Wirkung, ein Volksbuch; nun soll er es auch noch werden, indem die neue, wohlfeile und trotz der Wohlfeilheit schöne Ausgabe den weitesten Leserkreis suchen und finden wird. In Emanuel Quint ist ein Mensch unserer Zeit dargestellt, der anfänglich nicht sowohl eine Nachfolge Christi, als beinahe eine Wiederholung zu bedeuten scheint. In „Emanuel Quint“ ist aber noch mehr als das Problem eines Charakters, einer religiösen Bewegung; der Roman hat die Breite und Fülle eines Epos. Menschen, Landschaften, soziale Verhältnisse, die Regungen der Massenseele, das halb physische Seelenge-spinst des Einzelnen, dieses alles spinnt sich, ohne daß es je zur Episode würde, zu einem großen Lebens- und Zeitgebilde zusammen. Der Reichtum an Wirklichkeit, die Treue und Klarheit des Blicks, die Festigkeit und Zweck-sicherheit der Komposition sind wahrhaft meisterlich. Es ist Brot in dem Buch, und darum muß es ein Volksbuch werden.

Bezugsbedingungen auf beiliegendem Zettel.

S. Fischer, Verlag, Berlin